



Das Bekenntnis zu einem liebenden und fürsorgenden Gott wirkt sich darauf aus, wie Menschen miteinander umgehen, ebenso aber auch der Glaube an einen strafenden und zürnenden Gott. Religion kann dazu beitragen, dass Menschen ihre eigene Begrenztheit klarer wahrnehmen und im Diskurs mit anderen offener werden. Sie kann aber auch dazu führen, dass man sich hinter starren Lehrmeinungen versteckt und Anders-Gläubigen die Existenzberechtigung abspricht.

Wie sieht es also mit der Gewalt im Namen Gottes aus? Ist eine derartige Vorstellung theologisch berechtigt oder führt sie die Idee von einem Gott, der die Menschen zur freien Glaubentscheidung einlädt, ad absurdum?

## INHALT

*Wilhelm Guggenberger / Claudia Paganini*

Einleitung  
Gewalt im Namen Gottes –  
Ein bleibendes Problem?

*Nikolaus Wandinger*

Religion und Gewalt – ein  
Zwillingspaar?  
Einsichten aus der mimetischen  
Theorie R. Girards

*Willibald Sandler*

Gewalt Gottes – Gewalt im Namen  
Gottes  
Was Gott mit Naturkatastrophen  
zu tun hat

*Claudia Paganini*

Das Gespräch nicht verstummen  
lassen...  
Chancen und Probleme des  
weltanschaulichen Dialogs

*Matthias Scharer*

„Third Spaces“ – Räume für die  
interreligiöse Begegnung an  
„generativen“ Themen  
Gewaltprävention durch  
Themenzentrierte Interaktion  
nach Ruth C. Cohn

*Wilhelm Rees*

Blasphemie versus Meinungs- und  
Kunstfreiheit

*Stephan Leher*

Gewalt im Namen der  
Menschenwürde?  
Bioethische Konflikte in der  
Europäischen Union als Folge ihrer  
Grundrechte-Charta

*Andreas Vonach*

„JHWH ist ein Krieger, JHWH ist  
sein Name“  
Ist die Rettung der Gläubigen  
durch Tötung der Feinde seitens  
Gottes ein bleibendes biblisches  
Konzept?

*Martin Hasitschka / Mira Stare*

„Sie folgen dem Lamm nach, wohin  
es auch geht.“  
Gewalt und Gewaltverzicht in der  
Offenbarung des Johannes